

Konzepte gegen Perspektivlosigkeit

Empfang der Gesellschaft für Internationale Jugendarbeit in Sternenfels

VON ANDREA GARHÖFER

STERNENFELS. „Global betrachtet ist im vergangenen Jahr der Bedarf an Mobiler Jugendarbeit weiter gestiegen“, sagte Professor Dr. Walther Specht, Vorsitzender von ISMO, einer international tätigen Gesellschaft für Mobile Jugendarbeit, beim Empfang des Vereins in Sternenfels. Konkret deutlich wurde diese Entwicklung an ersten Verbindungen, die ISMO nach China knüpfte.

Seit Jahren engagiert sich ISMO für die Qualifizierung von Sozialarbeitern in den Bereichen Kinder- und Jugendhilfe. Bisher waren die ISMO-Experten mit ihren Schulungsprogrammen schwerpunktmäßig in Osteuropa, Russland, Lateinamerika und Ostafrika tätig, seit kurzem bestehen neue Kontakte nach China.

Auf Einladung des chinesischen Handelsministeriums war Professor Dr. Walther Specht aus Sternenfels im vergangenen Herbst zu Gast auf einer Fachtagung in der Millionen-Metropole Chongqing, wo er das ISMO-Konzept zur Mobilen Jugendarbeit vorstellte. „Die chinesische Gesellschaft ist derzeit geprägt von einem rasanten und tiefgreifenden Strukturwandel. Gerade die wirtschaftlichen Entwicklungen mit Landflucht, Arbeitslosigkeit und großen Einkommensunterschieden verstärken natürlich auch die sozialen Probleme“, sagte Dr. Specht. Die staatliche Sozialarbeit sei derzeit in China noch im Aufbau begriffen – und ISMO sei daran interessiert, sich mit seinem Fachwissen in diesen Prozess einzubringen. In ihren Schulungen qualifizieren ISMO-Mitarbeiter

einheimische Sozialarbeiter direkt vor Ort in der Mobilen Jugendarbeit. Die einheimischen Kräfte werden darin unterstützt, individuelle Projekte zur Überwindung von Perspektivlosigkeit, Verwahrlosung, Gewalt sowie Drogen- und Alkoholkonsum bei Jugendlichen zu entwickeln – als Alternative zu der in vielen Staaten geübten Praxis, problematische Jugendliche in Gefängnissen oder Umerziehungsheimen wegzusperren. „Wir suchen derzeit die Kooperation mit den chinesischen Fachstellen und Experten“, sagte Specht.

Wertvolle Unterstützung erhält ISMO dabei von Li Shasha und Qian Lingyan. Die beiden Chinesinnen studieren derzeit als Stipendiatinnen an der Universität Tübingen und haben ganz aktuell auch die ISMO-Homepage ins Chinesische übersetzt.

„Es gibt soziale Probleme mit Kindern und Jugendlichen, insbesondere in den großen Städten. Da unterscheidet sich China nicht von allen anderen Ländern“, bestätigen die beiden Chinesinnen. Und: „Ambulante Hilfs- und Beratungssysteme werden derzeit erst aufgebaut.“



Bereit für neue Projekte in China: der ISMO-Vorsitzende Professor Dr. Walther Specht (Mitte) mit Frank Dölker (Vorsitzender Bundesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit/Streetwork) und Clemens Beisel (Vorsitzender Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit/Streetwork) sowie die chinesischen Studentinnen Qian Lingyan und Li Shasha (v. li.), die ISMO durch ihre Kontakte nach China unterstützen.
Foto: Garhöfer